

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

23. Juni.

Am 23. Juni abends trafen sich die beiden Generalstabschefs in Berlin. Auf der Fahrt dorthin erwog Generaloberst von Conrad die verschiedenen Operationsmöglichkeiten im Bereich der ö.-u. 7. Armee: Angriff zwischen Pruth und Dniester oder beiderseits des Dniester, wobei der Druck vornehmlich auf das Gebiet südlich des Flusses gelegt werden sollte, oder schließlich aus dem Bereich der Südararmee von Podhajce aus. Dafür könnten herangeführt werden: zur 7. Armee täglich 55 Züge oder zur Südararmee auf drei Bahnen täglich 75 Züge oder aber gleichzeitig zur 7. Armee 35, zur Südararmee 60, zusammen also 95 Züge. Bei der Besprechung erklärte Generaloberst von Conrad, daß er, einschließlich der schon abgesandten Truppen, von der Front gegen Italien höchstens fünf bis sechs Divisionen abziehen könne, das hieß nicht mehr, als bisher schon in Aussicht genommen war. General von Falkenhayn brachte zum Ausdruck, daß auch er mit den überwiesenen Verstärkungen bereits bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei, sofern nicht Truppenverschiebungen des Gegners den deutschen Teil der Ostfront weiter entlasteten. Daraus ergab sich, daß eine „entscheidungsuchende Operation“ unmöglich war. Es konnte sich nur darum handeln, die Front zu halten und dazu einen Angriff mit beschränktem Ziel in Südostgalizien zu führen. Aber auch das war nicht sogleich, sondern erst nach Einstellung des Angriffs der Heeresgruppe Linsingen durchführbar. So blieb nur übrig, diesen Angriff, so wie es General von Falkenhayn schon bisher wollte, ebenfalls mit beschränktem Ziel zu Ende zu führen und dann den Angriff zur Entlastung der 7. Armee zu beginnen. Auch der Gedanke, den Angriff der Heeresgruppe Linsingen durch einen Stoß der Südararmee aus der Gegend westlich von Tarnopol nach Nordosten zu unterstützen, mußte fallengelassen werden, da die Vorbereitung zu viel Zeit beansprucht hätte. Um wenigstens der dringendsten Not bei der ö.-u. 7. Armee abzuhelpfen, war General von Falkenhayn jetzt aber doch damit einverstanden, daß ihr die beiden Tiroler Divisionen überwiesen wurden.

Das Ergebnis der Besprechung ließ General von Falkenhayn unter anderem dahin festlegen: „Es wird jedes überhaupt mögliche Mittel angewendet werden, um die in der Ostfront befindlichen Kaiserlichen und Königlichen Truppen zu stärken und ihnen Zuversicht einzuschöpfen. Abgesehen von den moralischen Einwirkungen auf Führer und Leute, gehört hierzu reichliche Zuführung von Ersatz, schwerer Artillerie und Munition . . . Nach der gegenwärtigen Lage wird beabsichtigt, den Angriff der Heeresgruppe Linsingen so weit durchzuführen, daß die Russen dort endgültig zum Stehen gebracht werden und wir infolgedessen unter Bildung einer neuen Verteidigungsstellung starke Teile aus der Heeresgruppe ent-